

RALF ISAU's

Bibliotheca Phantantica

James Joyce



Hintergrundinformationen zum Band I der Reihe
Der Zirkel der Phantanten

© COPYRIGHT BY RALF ISAU, 2008

Joyce, James Augustine Aloysius (irisch *Séamus Seoighe*); * 2. Februar 1882 in Rathgar, † 13. Januar 1941 in Zürich. Irischer Schriftsteller.

Familie

J. Vater John Stanislaus Joyce (4.7.1849 – 29.12.1931) stammt aus einer wohlhabenden Kaufmannsfamilie in der südirischen Stadt Cork. Er ist einer jener Menschen, die viel anfangen und wenig beenden. Nach drei Jahren hat er sein Medizinstudium abgebrochen. Mitte der 1870-er Jahre ging er nach Dublin, wo er kurzzeitig einen hohen Posten in einer Brennerei bekleidete, als Gefolgsmann von Charles Stewart Parnell eine politische Karriere startete, dann aber ins Office of the Collector of Rates wechselte, wo er unter anderem Grundsteuer einsammelte. 1880 heiratet er die zwölf Jahre jüngere Mary Jane Murray (»May«), in deren Familie es überdurchschnittlich viele Priester, Lehrer und Sänger gibt.

Als John 1892 aufgrund politischer Umwälzungen seine Anstellung verliert, beginnt der allmähliche Abstieg der Joyces aus der wohlhabenden Mittelschicht. Zwar kann die Veräußerung der Besitztümer in Cork den Niedergang verlangsamen, aber sie hält ihn nicht auf. Die kleine Pension reicht vorne und hinten nicht. Andere Versuche die Haushaltskasse aufzubessern schlagen fehl, abgesehen von einer kurzzeitigen Beschäftigung als Anwaltsgehilfe. Im Roman *Ein Porträt des Künstlers als junger Mann* erschafft sein Sohn ein fiktives Ebenbild des Vaters, das er so beschreibt:

Ein Medizinstudent, ein Ruderer, ein Tenor, ein Amateurschauspieler, ein schreiender Politiker, ein kleiner Grundbesitzer, ein Kleinanleger, ein Trinker, ein guter Kumpel, ein Geschichtenerzähler, jemandes Sekretär, etwas in einer Destillerie, ein Steuer-einnehmer, ein Bankrotteur und zur

Zeit ein Lobpreiser seiner eigenen Vergangenheit.

Wie sich noch herausstellen wird, hat J. nicht nur die Begabung zum Geschichtenerzählen von seinem Vater geerbt. Übrigens soll John tatsächlich eine wundervolle Singstimme besessen haben. Vermutlich hört man sie des Öfteren in den Pubs von Dublin, denn er trinkt regelmäßig einen über den Durst – was in der irischen Gesellschaft jener Zeit häufiger vorkommt. Wo schon der Alkoholismus ein schlechter Geldverwalter ist, da gesellt sich bei ihm noch das Unvermögen in finanziellen Angelegenheiten hinzu. Mit der Familie geht es wirtschaftlich stetig bergab.

Noch in anderer Hinsicht erweisen sich die Joyces als typische irische Familie: Sie sind katholisch und kinderreich. Weil Mary Janes Glaube ihr die Empfängnisverhütung verbietet, ist sie zwischen 1880 und 1893 jedes Jahr schwanger, hat aber zwei Fehlgeburten. Am 23. November 1880 kommt ihr Erstgeborener John Augustine Joyce zur Welt; er verstirbt bereits nach acht Tagen. Von den 15 Kindern, die sie gebiert, erliegen mindestens zwei dem Typhus, nur folgende zehn überlebten die ersten Jahre:

- James Augustine Aloysius (2.2.1882 – 13.1.1941)
- Margaret Alice »Poppie« (18.1.1884)
- Stanislaus »Stannie« (17.12.1884 – 16.6.1955)
- Charles Patrick »Charlie« (24.7.1886)
- George Alfred »Georgie« (4.7.1887, wegen seines Geburtstages benannt nach dem ersten US-Präsidenten G. Washington)
- Eileen Isabel Mary Xavier Brigid (22.1.1889)
- Mary Cathleen »May« (18.1.1890)
- Eva Mary (26.10.1891)
- Florence Elizabeth (8.11.1892)
- Mabel Josephine Anne »Baby« (27.11.1893)

Leben und Schaffen

J. ist somit das älteste überlebende Kind seiner Eltern. Er wird, wie damals üblich, zu Hause geboren, in einem Vorort im Süden von Dublin (Rathmines and Rathgar gehört erst seit 1930 zum County der irischen Hauptstadt). Zu dieser Zeit beschäftigt sich sein Vater bereits mit dem Eintreiben von Abgaben. Noch wohnt die Familie in einem schönen Backsteinhaus am Brighton Square West 41.

J. ist ein hübscher Junge, wenn auch meist etwas blass. Er hat braune Haare, blaue Augen, ist anfällig für Krankheiten, hochgradig kurzsichtig, aber trotzdem aufgeweckt und mit einem sonnigen Gemüt gesegnet. Ob er den Matrosenanzug mag, in dem seine Eltern ihn fotografieren lassen, ist nicht überliefert, aber er liebt es, in andere Rollen zu schlüpfen und seine Umgebung mit Horrorgeschichten zu ängstigen.

Im September 1888 wird er ins Clongowes Wood College in Sallins (County Kildare) geschickt. Die Jesuitenschule gilt als das Eaton Irlands, die erste Adresse, wenn es um die Erziehung des Nachwuchses wohlbetuchter Leute geht. Als einer der Mönche den Neuzugang nach seinem Alter fragt, antwortet J.: »Halb nach sechs.« Von da ab haftete ihm der Spitzname »Half-past-six« an. Später wird er auch »Sunny Jim« genannt.

Bis 1891 sieht J. sein Zuhause nur in den Sommerferien. Gleich zu Beginn seiner Schullaufbahn beweist er im Bray Boat Club erstmals öffentlich, dass er die Gesangsstimme seines Vaters geerbt hatte. Im Alter von neun wird er so krank, dass er nach den Ferien nicht nach Clongowes zurückkehren kann, nur vorübergehend, wie er zunächst annimmt.

Doch die Geldverleiher sitzen John bereits im Nacken. Als es J. gesundheitlich wieder besser geht, kann sein Vater das

jährliche Schulgeld von 25.000 Pfund nicht mehr aufbringen. Er hat die Arbeit verloren, nachdem der angesehene irisch-nationalistische Politiker Charles Stewart Parnell gestorben ist. In dessen ehemaligen Parteifreund und jetzigen Gegner Timothy Michael Healy sieht John einen Judas, was J. dazu veranlasst das Schmähdgedicht *Et Tu Healy* zu verfassen. Der stolze Vater lässt das Poem drucken, schickt eine Kopie an die Vatikanische Bibliothek und verschenkt die restlichen, wem immer er sie in die Hand drücken kann. Das Werk des jungen Dichters gilt heute als verschollen.

Der unfreiwillig ausgeschulte J. unterrichtet sich fürs Erste zu Hause selbst. Derweil zieht die Familie im November 1892 nach Dublin. In diesen Wochen, möglicherweise auch erst im Januar des darauffolgenden Jahres, wird J. in die O'Connell School in der North Richmond Street aufgenommen. Auch dort sind katholische Ordensleute seine Lehrer. Sie gehören der Congregation of Christian Brothers an, deren mehr als 200-jährige Geschichte der Jugendarbeit auffallend viele Übergriffe auf Schutzbefohlene verzeichnet. Anfang April ist J. ihrer Obhut schon wieder entzogen. Kurz darauf werden er und sein Bruder Stanislaus gebührenfrei ins Belvedere College aufgenommen.

Einige Umzüge der Familie später (1898) beginnt J. sein Studium am University College Dublin. Bis dahin ist er zunächst innerlich zur Institution der Kirche auf Distanz gegangen, mit 16 erteilte er dem Katholizismus zum Leidwesen seiner Mutter auch offen eine Absage.

Während des Studiums moderner Sprachen (speziell Englisch, Französisch und Italienisch) beginnt sich J. in literarischen Zirkeln und Theaterkreisen zu bewegen, darunter die Literarische und Historische Gesellschaft der Universität. 1900 erscheint seine erste Veröffentli-

chung, eine Besprechung des *New Drama* von Henrik Ibsen; der norwegische Dramatiker bedankt sich dafür in einem Brief bei dem jungen Rezensenten.

J. schreibt weitere Artikel und mindestens zwei, heute verschollene Theaterstücke. Nach dem Hochschulabschluss 1903 tritt er zunächst in die Fußstapfen seines Vaters: Um Medizin zu studieren, geht er nach Paris; er verschwendet dort Geld, das weder er noch die Familie hat; und er lernt, wie man große Mengen Alkohol in sich hineinschüttet. Als ihn die Nachricht vom zu erwartenden Tod der Mutter ereilt, bricht er diese Unternehmungen ab und kehrt nach Dublin zurück.

Die krebssranke Mutter bangt um die Seele ihres Sohnes und bekniert ihn, seine Gottlosigkeit mit einer Beichte zu beenden, damit er die Kommunion empfangen könne. J. ist noch immer Mitglied der katholischen Kirche, aber ihren Riten und Exerzitien will er sich nie mehr beugen. Er weigert sich, mit den anderen Verwandten am Bett der Mutter zu beten. Schließlich fällt sie ins Koma und verstirbt am 13. August 1903. J. wendet sich wieder dem Alkohol zu.

Mary Janes Tod liegt wie ein dunkler Schatten über der Familie und nimmt dem Leben ihrer Lieben die Farbe. J. treibt scheinbar ziellos dahin. Er verfasst Buchbesprechungen, lehrt und singt. Das ist eines der guten Talente, die er vom Vater geerbt hat: Er besitzt die Stimme eines Tenors und gewinnt 1904 die Bronzemedaille in einem Gesangswettbewerb der Feis Ceoil Association.

Bereits im Januar versucht er eine kleine Geschichte mit dem Titel *A Portrait of the Artist* (»Ein Porträt des Künstlers«) zu veröffentlichen, gibt das Vorhaben nach dem ersten Fehlschlag aber wieder auf. An seinem 22. Geburtstag entschließt er sich, aus der Story einen Roman zu machen, der *Stephen Hero* hei-

ßen sollte. Es wird zwölf Jahre dauern, bis *A Portrait of the Artist as a Young Man* erscheint.

Das für J. wohl folgenreichste Ereignis im Jahr 1904 hat mit einem Zimmermädchen aus Finn's Hotel zu tun: Nora Barnacle. Bei der ersten Begegnung mit ihr auf der Dubliner Nassau Street fängt J. Herz sofort Feuer. Einige Tage später haben die zwei ihr erstes Rendezvous: Sie essen gemeinsam zu Abend, spazieren am Strand von Sandymount und kommen sich wohl auch sonst näher, denn später wird Nora über das denkwürdige Datum sagen: »Das war der Tag, an dem ich einen Mann aus Jim gemacht habe!« Was sie nun genau damit meinte, ist nicht überliefert. Jedenfalls handelte es sich um den 16. Juni 1904. Den Tag, dem J. einen ganzen Roman widmen wird. Er nennt das Buch *Ulysses*.

Nora stammt aus Galway (nicht weit von Loughrea entfernt). Sie wird J. zwei Kinder schenken.

Die zwei kennen sich erst wenige Wochen, als J. und Nora nach Zürich gehen, wo er an der Berlitz-Schule Englisch unterrichten möchte. Von der Schweiz schickt man ihn jedoch weiter nach Triest (heute Italien) und Pula (heute Kroatien), die damals beide noch zur österreichisch-ungarischen k. u. k. Monarchie gehörten. Seine Schüler in Pula sind hauptsächlich Marineoffiziere.

Als die Österreicher im Ort einen Spionagering aufdeckten, gerät der Englischlehrer automatisch unter Verdacht. J. wird das Pflaster zu heiß und er kehrt mit Nora nach Triest zurück. Diesmal bekommt er den Job in der Berlitz-Schule und wird mit kurzen Unterbrechungen etwa zehn Jahre in Triest bleiben.

Er bekommt ernste Probleme mit den Augen, die ihn bis an sein Lebensende plagen werden. Am 27. Juni 1905 wird

sein Sohn George («Giorgio») geboren. Später im selben Jahr gelingt es J., seinem Lieblingsbruder Stanislaus in der Triester Sprachschule eine Anstellung zu verschaffen. Stannie hofft, J. könnte mit seinem Lehrergehalt das spärliche Familieneinkommen aufbessern, aber dessen Trinkgewohnheiten und Ungeschicklichkeit im Umgang mit Geld durchkreuzten diesen Plan. Fast bis zuletzt wird es Stanislaus sein, der seinem Bruder finanziell unter die Arme greift.

Nach einem missglückten »Ausbruchs-Versuch« als Bankangestellter in Rom kehrt J. 1907 mit Nora nach Triest zurück, wo am 26. Juli Tochter Lucia das Licht der Welt erblickt.

1909 stattet J. seiner Heimat einen Besuch ab. Er bemüht sich um die Veröffentlichung einer Sammlung von Kurzgeschichten. Offenbar beschreibt er in den *Dubliners* die geistig-moralische Lähmung der Stadt zu gut, um nicht den Protest konservativer Kreise heraufzubeschwören, jedenfalls wagt der Verleger George Roberts nicht, den Zyklus herauszugeben. J. besucht hierauf erstmals Noras Eltern in Galway. Im Januar 1910 geht es wieder nach Triest. Zur Unterstützung Noras nimmt er seine kleine Schwester Eileen mit. Nachdem J. 1912 einem weiteren fruchtlosen Versuch unternommen hat, in Dublin seine *Dubliners* zu veröffentlichen, kehrt er seiner Heimat für immer den Rücken.

Nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges wird für britische Staatsbürger das Leben in der k. u. k. Monarchie immer schwieriger. Die Familie Joyce-Barnacle setzt sich 1915 in die Schweiz ab und lässt sich in Zürich nieder. Hier lernt der mittellose Schriftsteller Harriet Shaw Weaver kennen, die englische Herausgeberin des Magazins *Egoist*, das sich für Frauenrechte und moderne Literaten einsetzt. Sie erkennt J. literarisches Talent und wird ihn 25 Jahre lang mit tausenden von Pfund fördern.

Nach Kriegsende besucht J. Triest. Doch die Stadt hat sich verändert und er will nicht mehr dort leben. 1920 folgt er einer Einladung des amerikanischen Dichters Ezra Pound nach Paris. Was nur als einwöchige Stippvisite gedacht war, wird ein Lebensabschnitt von 20 Jahren. In die Schweiz kehrt J. jetzt hauptsächlich aus medizinischen Gründen zurück. Er lässt sich mehr als zwölf Mal an den Augen operieren – und erblindet trotzdem bis zu seinem Lebensende fast. Auch Lucy bedarf ärztlicher Hilfe, sie ist psychisch krank und wird von dem berühmten Schweizer Psychologen und Begründer der Analytischen Psychologie Carl Gustav Jung analysiert. Er hält nicht nur sie, sondern – nach Lektüre des *Ulysses* – auch ihren Vater für schizophren.

In Paris nehmen Maria und Eugene Jolas den verschrobenen Literaten unter ihre Fittiche, während er *Finnegans Wake* schreibt. Ohne ihre Hilfe und die finanzielle Unterstützung von Harriet Weaver hätte er den Roman wohl kaum beendet. In Abständen veröffentlichen sie in ihrem Literaturmagazin *transition* unter dem Titel »Work in Progress« («Werk im Entstehen») Auszüge des werdenden Buches.

Am 4. Juli 1931 heiratet J. in London die Mutter seiner beiden Kinder.

Im Dezember desselben Jahres stirbt John Joyce im Drumcondra Hospital. Sein Tod trifft J. ins Mark. An Harriet Weaver schreibt er:

Mein Vater hatte eine außerordentliche Zuneigung zu mir. Er war der verrückteste Mann, den ich je kannte und schrecklich scharfsinnig. Er hat bis zu seinem letzten Atemzug an mich gedacht und über mich geredet. Ich, selbst ein Sünder, habe ihn immer sehr gern gehabt und sogar seine Fehler gemocht.

Als deutsche Truppe 1940 auf Paris zumaschieren, flieht J. einmal mehr in die Schweiz. Am 11. Januar 1941 muss er sich einer Operation unterziehen. Nach anfänglicher Besserung verschlimmert sich sein Gesundheitszustand wieder. Die Ärzte verabreichen ihm mehrere Bluttransfusionen. J. fällt ins Koma. Am 13. Januar kommt er gegen zwei Uhr morgens noch einmal zu sich. Er möchte Nora und George sehen. Sie befinden sich schon auf dem Weg zu ihm, als er nur eine Viertelstunde später stirbt, 20 Tage vor seinem 59. Geburtstag.

J. liegt auf dem Zürcher Friedhof Fluntern begraben.

Werk

J. erlangte Bekanntheit vor allem durch seinen Kurzgeschichtenzyklus *Dubliner* (original *Dubliners*, 1914) und seine Romane *Ein Porträt des Künstlers als junger Mann* (original *A Portrait of the Artist as a Young Man*, 1916), *Ulysses* (1922) und *Finnegans Wehg* (original *Finnegans Wake*, 1939). Zu den Autoren, die ihn beeinflusst haben, zählen unter anderem Homer, Dante, Shakespeare, Henrik Ibsen, Gerhart Hauptmann und William Butler Yeats. Und viele Literaten ließen sich von ihm inspirieren.

Über J. wurden mehr als 1000 Bücher, Essays, Analysen und Aufsätze verfasst. Den Extrakt davon hier auch nur annähernd wiederzugeben, würde ebenso den Rahmen sprengen wie eine Aufzählung seiner sämtlichen Werke und Schriften. Bisweilen wird sein Beitrag zur Literatur des 20. Jahrhunderts mit einer Neuerung des Romans gleichgesetzt. Vor allem der bis dahin wenig beachteten Technik des »inneren Monologs« hat er durch das letzte Kapitel seines *Ulysses* zum Durchbruch verholfen. (Übrigens widmet sich fast zeitgleich eine andere Phantonautin dem inneren Monolog: Virginia Woolf veröffentlicht

1922 ihren experimentellen Roman *Jakobs Zimmer*.)

Auffällig bei J. ist, wie die Welt der sinnlichen Wahrnehmungen in seine Fiktionen hineinstrahlt. Vom *Dubliner* bis zu *Finnegans Wehg* hat J. immer wieder Familienmitglieder, Freunde und Bekannte zu Figuren seiner Erzählungen gemacht – die frömmelnden Verwandten seiner Mutter mit konsequenter Verachtung. Doch diese Figuren und ihre Erlebnisse bleiben nicht zwischen Buchdeckeln eingesperrt, sondern befruchten ihrerseits wieder unsere Welt. Nichts lässt dies deutlicher erkennen als der Bloomsday, der alljährlich am 16. Juni begangen wird, jenem Tag, an dem er Nora Barnacle kennen lernte und der den zeitlichen Rahmen der Handlung seines Romans *Ulysses* absteckt. Am Bloomsday suchen Tausende die in der Wirklichkeit existierenden Orte des fiktiven Geschehens auf, um den Erlebnissen der Romanfiguren nachzuspüren: des Anzeigenakquisiteurs Leopold Bloom und seiner Frau Molly etwa oder des jungen Lehrers und Schriftstellers Stephen Dedalus, in dem sich J. selbst ein Alter Ego geschaffen hat. Man tut am Bloomsday, was sie taten, erwirbt also Zitronenseife in Sweny's Shop oder isst ein Gorgonzolabrot bei Davy Byrne. Unter diesem Aspekt betrachtet hat sich J. mit seinem literarischen Schaffen als wahrer Phantonaut erwiesen.

Quellen

- [1] *Der Brockhaus in Text und Bild 2004*; Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG, Mannheim, 2004 (ISBN 3-411-70702-X mit Update ISBN 3-411-70703-8).
- [2] *James Joyce New and Revised Edition*; Richard Ellmann, Oxford University Press Oxford, New York, Toronto, Melbourne 1983 (ISBN 9780195033816).
- [3] *James Joyce A to Z: The Essential Reference to the Life and Work*; A. Nicholas Fargnoli, Michael Patrick Gillespie, Oxford University Press New York, Oxford 1996 (ISBN 0195110293).
- [4] <http://www.nationalarchives.ie/topics/joyce/crollbook.htm>; 30.12.2007; The National Archives of Ireland, »James Joyce and *Ulysses*«.
- [5] http://de.wikipedia.org/wiki/James_Joyce; 29.12.2007; deutscher Wikipedia-Artikel zu James Joyce.
- [6] http://en.wikipedia.org/wiki/James_Joyce; 29.12.2007; englischer Wikipedia-Artikel zu James Joyce.
- [7] http://en.wikipedia.org/wiki/John_Joyce; 29.12.2007; englischer Wikipedia-Artikel zu John Stanislaus Joyce (Vater von James Joyce).
- [8] <http://de.wikipedia.org/wiki/Bloomsday>; 29.12.2007; deutscher Wikipedia-Artikel über den Bloomsday.
- [9] http://en.wikipedia.org/wiki/Nora_Barnacle; 29.12.2007; englischer Wikipedia-Artikel über Nora Barnacle, Ehefrau von James Joyce.
- [10] <http://www.james-joyce.de>; 29.12.2007; englischsprachige Website über James Joyce, u.a. mit einer ca. 1000 Einträge umfassenden Bibliographie.
- [11] <http://www.crwflags.com/FOTW/flags/ie-dub.html>; 29.12.2007; Rathmines and Rathgar Urban District Council.
- [12] <http://www.spiritus-temporis.com/james-joyce/early-life.html>; 29.12.2007; das frühe Leben von James Joyce.
- [13] <http://www.hirojo-u.ac.jp/~takahasi/biography.htm>; 29.12.2007; Foto des Geburtshauses von James Joyce. Der Kosename seiner Mutter Mary Janes wird hier »May« genannt.
- [14] <http://www.robotwisdom.com/jaj/siblings.html>; 29.12.2007; Geschwister von James Joyce.
- [15] http://www.themodernword.com/joyce/joyce_chronology.html; 29.12.2007; chronologischer Überblick der wichtigsten Lebensdaten von James Joyce.
- [16] http://en.wikipedia.org/wiki/Stanislaus_Joyce; 29.12.2007; Wikipedia-Artikel über Stanislaus Joyce.
- [17] <http://news.bbc.co.uk/2/hi/europe/71094.stm>; 30.12.2007; »Catholic order apologises publicly for abuse«; Artikel der BBC News über die offizielle Entschuldigung der Congregation of Christian Brothers wegen Kindesmissbrauch.
- [18] http://www.myinfo24.com/index.php?vc=2&visilex_key=Congregation_of_Christian_Brothers_037b.html-Sexual_molestation_charges; 30.12.2007; Congregation of Christian Brothers.
- [19] <http://feisceoil.ie/history/>; 29.12.2007; James Joyce gewann die Bronzemedaille in einem Gesangswettbewerb.
- [20] http://de.wikipedia.org/wiki/Carl_Gustav_Jung; 30.12.2007; Wikipedia-Artikel über Carl Gustav Jung, Schweizer Mediziner und Psychologe und der Begründer der Analytischen Psychologie, der auch Lucy Joyce untersucht hat.
- [21] <http://de.wikipedia.org/wiki/Ulysses>; 30.12.2007; Wikipedia-Artikel über den Roman *Ulysses*.
- [22] http://www.haus-der-literatur.de/newsextra/vriginia_woolf.htm; 29.12.2007; Leben und Schaffen von Virginia Woolf.